

Wo die Barrieren lauern: Nicht alle Verwaltungen sind gut zugänglich

Einige sind schon barrierefrei – andere haben deutlichen Nachholbedarf. Eine Umschau in der Region.

Eva Wanner

Flugs die Stufen hoch zur Gemeindeverwaltung und um Einsicht in ein Baugesuch bitten. Wenn die Öffnungszeiten passen, kein Problem. Zumindest nicht, wenn man zwei gesunde Beine hat. Aber wie sieht es aus, wenn man mit dem Rollator, Gehstöcken oder dem Rollstuhl ankommt? Sehr unterschiedlich, wie eine Umschau in der Region zeigt.

Da sind einmal die barrierefreien Verwaltungen (von Schulen, Hallen und anderen öffentlichen Gebäuden ist in diesem Artikel nicht die Rede). Oftmals solche, in den letzten Jahren neu- oder umgebaut und sich dabei das Behindertengleichstellungsgesetz gehalten haben. Die Kanzleien sind entweder ebenerdig oder via Rampe erreichbar und haben einen Lift, der Zugang zu anderen Stockwerken gewährt. In diese Kategorie gehören unter anderem Gränichen, Hirschthal, Staufen und Teufenthal. Einige gut zugänglichen Gemeinden haben anderen noch etwas voraus: eine Schiebetür.

Denn bei der Überwindung der Stufen hören die Barrieren nicht auf, sagt Jacob Steven, ein



Die Fahrwanger Verwaltung ist für Gehbehinderte nicht zugänglich.

Bild: Peter Siegrist

Das sagt Procap

Procap ist die grösste Selbsthilfeeorganisation für Menschen mit Behinderung in der Schweiz. Die Organisation findet deutliche Worte für die Zustände: «Aus Sicht der Diskretion ist ein Aus-



«Konkrete Pläne bestehen noch nicht. Im Vordergrund steht die Verhältnismässigkeit für den geringen Bedarf.» In der 500-Seele-Gemeinde kenne man sich. «Wenn eine gehbehinderte Person auf die Verwaltung möchte, würde das Personal unkompliziert in den behindertengerechten Gemeindesaal, welcher sich gleich neben der Verwaltung befindet und barrierefrei erreicht werden kann, ausweichen.»

Aus der Verwaltung in Fahrwangen kommt folgende Aussage: «Das Gemeindehaus ist alt. Der Zugang führt über eine Treppe, welche an der Hauptstrasse liegt. Die Platzverhältnisse gegenüber der Strasse und auch beim Eingang sind eng. Eine Rampe oder auch ein Treppenlift würden grosse Umbaumaassnahmen bedingen. Dies würde im Zusammenhang mit einer Sanierung oder Um-/Ausbau sicher an die Hand genommen. Bisher ist aber nichts dergleichen geplant.» Bedient wird «vor dem Gemeindehaus oder im Auto beziehungsweise auf dem Parkplatz» oder in «barrierefrei begehbaren Räumen der Schulanlage».

**Ins Restaurant
in Beinwil am See**

Ja zum Kredit fürs WBZ, Debatte um CO₂ verschoben

Lenzburg Das wichtigste Geschäft der gestrigen Sitzung des Einwohnerrats hätte gemäss Traktanden eigentlich der Verpflichtungskredit für das Weiterbildungszentrum der Berufsschule sein sollen. Mit 1,12 Millionen Franken soll bis Herbst ein Erweiterungsbau für rund 14,5 Millionen geplant werden. Der Kredit war allerdings unbestritten; das Projekt wurde gelobt, der Kredit einstimmig angenommen.

Stattdessen prägte das letzte Traktandum die Sitzung: das Postulat von SP, GLP, Grünen und der Lenzburger Klimagruppe, das CO₂-Neutralität bis 2030 forderte. Auch FDP, SVP, EVP und «die Mitte» hatten ein Postulat dazu eingereicht (zudem mit Abstimmung über Dringlichkeit), forderten jedoch nur die Prüfung von Massnahmen. Nach einer Pause stellte Adrian Höhn (GLP) den Ordnungsantrag, das erste Postulat zu vertagen; dies nach Kritik an Formfehlern sowie der Ankündigung von Stadtmann Daniel Mosimann (SP), das Thema «in irgendeiner Form» in der Legislaturziel-Diskussion zu berücksichtigen. Christoph Nyfeler verzichtete seitens FDP auf die Dringlichkeit des zweiten Postulats, es wird regulär behandelt.

Angenommen wurden daneben der 134 000-Franken-Kredit für die zweite Sanierungsetappe der Dragonerstrasse sowie die Kreditabwehrung der Wylgasse-Sanierung. (vaj)